

Kontrastive Textologie am Beispiel des Schulbuchs

Schulbücher haben bislang in der Textlinguistik wenig Interesse gefunden, stellen aber gerade für kontrastive Studien einen besonders aufschlussreichen Gegenstand dar: Sie bilden ein Element im Erziehungssystem der Gesellschaft, sind mit vielen anderen Texten vernetzt (von Lehrplänen bis zu Prüfungen) und unterliegen in bestimmten Ländern direkter staatlicher Kontrolle. Es handelt sich nicht um eine Textsorte im engen Sinne, sondern um einen komplexen und multimedialen Verbund aus verschiedenen Bausteinen, aus dem teilweise erst im Unterricht ein kohärentes Ganzes rekonstruiert werden kann. Der Beitrag stellt diese Zusammenhänge am Beispiel von Lehrwerken für den Geschichtsunterricht vor und bezieht dabei auch bi- und multinationale Projekte ein. Eine explorative Untersuchung von Lehrwerken (Kapitel zur Russischen Revolution) für England, Frankreich, Deutschland und die deutsch- und französischsprachige Schweiz stellt Analysemöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen (inhaltlich und formal) vor und zeigt, dass mit relativ großer Varianz der Lehrmittelgestaltung nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb von Nationen und Sprachräumen zu rechnen ist.

Contrastive textology - the example of school books

School books have rarely been treated in text linguistics up to now, but appear to be particularly interesting for contrastive studies. As an important element in the educating system of a given society they are interrelated with many other texts (from curricula to examinations) and have to be licensed by governmental authorities in certain countries. They are not genres in the close sense, but form a complex multi-media ensemble of different modules, the coherent sense of which may often be reconstructed only in the classroom work. The study chooses text books on history (chapter concerning the Russian Revolution) as example to demonstrate these particularities, taking into account bi- and multi-national projects. An explorative study of school books for England, France, Germany as well as German and French-speaking Switzerland presents different levels of analysis (in terms of content and form) and shows considerable variations not only between, but also within nations and linguistic areas.